



An die
Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte
und der Pfarrverbandsräte in der Region München

Postfach 33 03 60
80063 München
Schrammerstr. 3/VI.
80333 München
Telefon: 0 89 / 21 37 - 12 66
Telefax: 0 89 / 21 37 - 27 12 66
E-Mail: [info@katholikenrat-
muenchen.de](mailto:info@katholikenrat-muenchen.de)

15.06.2020
rsp

Liebe Vorsitzende der Pfarrgemeinderäte und Pfarrverbandsräte in der Region München!

In diesen ungewöhnlichen Zeiten allen ein herzliches Grüß Gott!

Dass dieser bayerische Gruß ein ganz wunderbarer Beginn für eine Mail oder Begegnung ist, ist mir als nicht gebürtige Bayerin in den letzten Wochen immer wieder aufgefallen, weil er ja keine Aufforderung oder gar eine Order ist, sondern vielmehr den Wunsch beinhaltet „Möge Gott dir/euch freundlich begegnen!“ Und das wünsche ich Ihnen allen! Mögen wir alle auf Menschen treffen, die uns in diesen schweren Zeiten Gottes Freundlichkeit zeigen.

Die Freundlichkeit Gottes – sie ist uns zugesagt, und wir brauchen sie dringend und hoffen auf sie, weil das Corona-Virus sich als ihr Gegenteil zeigt. Es zwingt an ganz vielen Stellen zu unglaublichen Anstrengungen,

- wenn Familien in der Vereinbarung von Beruf und Kinderbetreuung jenseits der Grenzen ihrer Belastbarkeit ankommen,
- wenn die Pflege von Kranken, Alten, Pflegebedürftigen und sogar Sterbenden kaum mehr das Attribut „würdevoll“ verdient,
- wenn die Quarantäne-Erfordernisse zu kaum aushaltbarer Einsamkeit und Unbeweglichkeit zwingen,
- ja, wenn eine ganze Gesellschaft aus dem herausgerissen wird, was sie normalerweise zusammenhält: aus der Gemeinschaft.

Wir haben – Stand heute, aber wer weiß, wie lange noch – auch bei den Seelsorgern so viele verschiedene Verhaltensweisen gesehen, wie es Menschen gibt: solche, die sich resigniert ob der Heftigkeit der Einschränkung zurückgezogen haben. Oder aber solche, die abends vor lauter Telefonieren mit den Einsamen nicht mehr wissen, wo ihnen der Kopf steht. Solche, die nicht nur darauf gewartet haben, dass sich ein Gemeindeglied an sie wendet, sondern die sich selbst proaktiv erkundigen und Anteilnahme bekunden. Solche, die wissen, dass die Alleinlebenden ganz besonders auf Kontakte angewiesen sind, und die ihnen deshalb nachgehen.

Ich selbst bin stolz darauf, einem Pfarrverband anzugehören, in dem ganz schnell regelmäßig und zwischendurch häufiger als einmal die Woche ein wirklich inhaltsreicher Newsletter übers Internet verbreitet wird, eine Gemeinschaftsleistung von vielen im PV, von Ehrenamtlichen und Seelsorgern. Zu allem, was mir zwischendurch durch den Kopf ging, habe ich dort etwas finden können, sei es Organisatorisches, Hinweise zu Gottesdiensten im Netz oder zuhause. Hier fanden und finden sich auch neue Ideen, die ohne Internet verwirklicht werden können. Z.B. wurden die Treffen der Trauergruppe in Spaziergänge von jeweils zwei Personen aufgeteilt oder Telefonpatenschaften eingerichtet. Da waren und sind kreative Köpfe am Werk, die immer wieder darüber nachdenken,

wie die Freundlichkeit Gottes in unseren Gemeinschaften auch mit Einhalten der Hygieneregeln weitergegeben werden kann.

Das galt auch für das Fest Fronleichnam, an dem in diesem Jahr leider alle Prozessionen ausfallen mussten. Aber auch hier gab es Ehrenamtliche und Seelsorger, die nicht beim Ausfallenlassen stehen bleiben wollten und stattdessen weitergedacht haben. Stellvertretend für viele nenne ich hier zwei Initiativen:

Zwei Pastoralreferenten aus dem Pfarrverband München-West (Aubing) und dem PV Oberschleißheim (St. Wilhelm) haben das Projekt „Gott mitten in der Welt“ ins Leben gerufen: Sie haben die Monstranz an unterschiedliche Orte getragen, sie dort photographiert und die Bilder jeweils versehen mit kurzen Impulsen ausgestellt. <http://www.mittendrin.world/>

Oder:

Statt einer Prozession erteilte der Pfarrvikar in Putzbrunn dem Dorf am Maibaumplatz den Segen, um zu verdeutlichen, worum es ihm an Fronleichnam geht: um die Verbindung von Kirche und Dorf, von Gottesdienst und Alltag.

https://www.merkur.de/lokales/muenchen-1k/putzbrunn-ort29323/dorfsegen-fuer-putzbrunn-statt-fronleichnams-prozession-13795006.html?fbclid=IwAR2j9zffXKV7EZhWn9-zZUuxClwZneMybbUjf9Ni2KH_e8vyB4HNUlggfMw

Allen denen, die weiterdenken, wie die Freundlichkeit Gottes trotz Einschränkungen weitergegeben werden kann, ein großes Vergelt's Gott!! So können wir alle mit Zuversicht und Vertrauen in die Zukunft schauen.

Das heißt nicht, die Augen und Ohren vor den schwierigen Fragen der Zukunft zu verschließen, sondern es heißt im Gegenteil, diese Fragen entschlossen anzugehen und zu diskutieren:

Wie wird das enden? Wie wird es sein nach der Pandemie? Steuern wir alle auf eine große Erschöpfung zu? Oder überwiegt schließlich doch die Freude über zunehmende Lockerungen und darüber, „noch einmal davongekommen“ zu sein?

Wie wird es mit unserer Kirche weitergehen? Stimmt der Eindruck, dass sich so manche der Kirche eng Verbundene entfernt haben, weil sie die Defizite im Handeln der Kirche als enttäuschend empfunden haben? Dass sich andererseits Distanzierte jetzt unter dem Eindruck einer immer drängenderen Sinnsuche wieder annähern? Liegen hier möglicherweise unsere „Arbeitsfelder“ für die Zukunft?

Die Zukunft bleibt ungewiss. Diese Ungewissheit und sicherlich größere Unsicherheit als früher müssen wir aushalten. Aber die Freundlichkeit Gottes ist uns zugesagt, wir dürfen auf IHN hoffen und vertrauen. Damit wird es uns allen miteinander gelingen, die ungewisse Zukunft zu gestalten. Gute Ansätze und Aufbrüche finde ich derzeit an vielen Stellen!

So wünsche ich Ihnen allen, dass auch Sie Trost und Mut daraus schöpfen können.

Trauen wir uns und beginnen wir wieder neu!

Bleiben Sie behütet, oder, noch schöner: pfiat eahna!

Ihre



Vorsitzende des Katholikenrates
der Stadt und Region München